Paed. Pr.
2645.

Paed. 278 gn
Petzet
Paed. Pr.
2645

S 2773.147

Erster Schreibe- und Lesestoff.

Ein Versuch

nach Dr. Grasers Elementarschule für's Leben.

Von

J. Thomas Petzet,
Lehrer in Hof.

Zweite verbesserte Auflage.

Hof und Wunsiedel.
Gottfried Adolph Grau.

1846.

57 A.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Erste Stufe.

Kleine Sätze, welche aus solchen einsylbigen Wörtern bestehen, deren Laute theils vor sich, theils nach sich, theils vor und nach sich nur einen Konsonanten haben, ohne Rücksicht auf Dehnung.

---

i — i

n — n

in. ni.

m — m

im. nimm.

r — r

ir. nir. mir.

O — o

im or. in rom.

mor, nimm mir ni ror.
nimm ni mon.

a — a

am or. an mir.
narr nam ram.
nimm mann.

u — u

um. ur. rur.
murr ni. ru nur. nun?

e — e

nimm er nur mer ram.
nenn mir in.

v — v

am vi. vir mann.
von mir. vom mer.
vor vir ur.

w — w

o we!

wo war er?
er war in win.
wann war er in win?
wer war am inn?
wir.

K — k

er kam vor von win an.
komm nur um vir ur.
makk war in rom.
mukk war kekk.
nimm mir ni wekk.

Z — z

zi zu mir.
er war zur zir.
er war von zinn.
er war zam.
komm nur vor zu mir.
zar kam um vir ur zum rizz.

l — l

von lem.

vom lamm.
mukk war lam.
luzz will lakk.
al will mel.
wi vil will er mel?
moll kam von zell.
er kam ler an.
zal! zil!

t — t

ott war mit moll in zell.
wi ott von zell kam, war er matt.
tell war voll mut.
tell kam zum zil im tal.
lot litt am kinn.
er ritt zum katt.
wett mit mir.

d — d

red ni zu vil.
dekk den lakk zu.
zi den rokk an.

lad er nur mer.
komm dann zu mir.
mal mir di dekk.
o wi dumm.
der kur kam um in der izz, der dikk
im rad.
wad ni in den inn.

h — h

wo war der hamm vor?
der hamm war in der hall.
in der hall zal zoll.
dem hikk war zu wol.
di kazz hat har.
der herr da will den hut.
da hat er den hut.
hol mir di hakk.
wo will denn der mann hin?

ch — ch

ich will hin zum koch.
nimm mich mit zum koch.
ich nem dich mit zum koch.

mach nur, zi dich an.
wi ich zum koch kam, war wich noch da.
nimm ni rach an dem, der dir we tat.
ich komm dir doch noch nach.
ich roch nur an den ram.
ich zal di zech.

b — b

hol mich ab.
bad dich mit mir.
nach dem bad war mir wol.
der rab war an der hekk.
der al war im bach.
der bokk hat har.
den bokk hab ich lib.
der ball war mir.
hol mir bir.
hol noch mer ber.
komm zu mir, ich bin im bett.

p -- p

an den popp.

der rupp ritt den rapp.
den pat hab ich lib.
im bir war pech.
di kapp war voll mel.
puzz doch die kapp ab.
poch nur an.

g — g

ich bin dir gut.
gib mir den ger.
ge mit zum popp.
ge vom bokk weg.
wo kam der ball da her?
den ball da gab mir der gakk.
der tag war hell.
der mann lag noch im bett.
der mann zog den rokk an.
der weg war voll kot.
er log mich an.

ſ s — ſ s ſs

wenn ich gut bin, so hat man mich lib.

wenn ich tu, was ich soll, so bin ich gut.
sezz dich her zu mir, les mir was vor.
so, mach nun das buch zu.
gib mir nun das buch.
das buch kam mir weg.
such doch nach dem buch um.
wer hat es?
das buch hat der voſs.
gib das buch her.
wi voſs das buch her gab, gab im herr gut vir hib.
nimm ni mer was, du voſs.

ſ — f

wi herr gut den voſs hib, rif er: o we!
leg das buch nun in das fach.
ge, ruf mir den raff.
der raff hat lob.
das fell hat har.
der has lif in den kol.
der bub fil hin.
es war mir zu fett.
ich bin von hof.

Ö — ö

hör mich nur an.
lös mich nun ab.
im faſs war öl.

ä — ä

wenn es so wär.
kämm dir di har.
räch dich ni.
nä das loch zu.
zu was hat man die zän?

ü — ü

lüg ni.
wenn ich lüg, so bin ich bös.
das tuch zu dem rokk war dünn.
ich bin müd.
es war füſs.

ſch — sch

wo bin ich!

ich bin in der schul.
was mach ich in der schul?
wi war es in der schul?
in der schul war es schön.
er schob mich rasch weg.
wi ich in di schul kam, war er schon da.
das war schön.
lösch es nur weg.

i n m r o a u e v w k z l
t d h ch b p g s f ö ä ü sch.

---

i — i
n — n

in. ni.

m — m

im. nimm.

r — r

ir. nir. mir.

o — o

im or. in rom.

mor, nimm mir ni ror.
nimm ni mon.

a — a

am or. an mir.
narr nam ram.
nimm mann.

u — u

um. ur. rur.
murr ni. ru nur. nun?

e — e

er nam mer.
nenn in.

v — v

nenn mir vi.
um vir ur.
von rom.
vor mir.

w — w

er war mir vor.
von wem war er?
er war von mir.

k — f

wann kam er vom inn?
wi war er?
er war kekk.
im kamm. am ekk. am kinn.

z — z

rukk zu.
komm zum wuz.
er war im nezz.
zukk. zikk zakk.

l — l

wann kam er zum zil?
wo war moll?
moll war in zell.
wo will er zu?
er will zum lamm.
er war voll mel.

t — t

komm mit zu mir.
er litt am kinn.
kitt zu. rett. tikk takk.

d — ḋ

wer war vor da?
der mann von tann.
der mann, der vor da war, der war dikk.
der mann will dill.
nekk den murr ni.
wer kam mit dir zu dem katt?
der tod.

h — h

er will hin zu dir.
komm nur her zu mir.
herr hill kam von der hekk.
der hut hat har.
hol den lakk.

ch — ch

ach! ach!
mach doch zu.
wach doch noch mit mir.
koch den lakk.
wich war am lech.
wer kam mit dem wich an?
der zach.

b — b

ich bin da.
ich hab ber.
di ber hat man lib.
mach doch mer ban.
wer hat den ball?
wo will der bekk hin?
der bekk will nach bonn.

p — p

pikk! pikk!
hopp! hopp!
pakk an!
pich zu!
er war am po.
popp hat pech.
di kapp war von tuch.

g — g

wer gab dir di mapp?
di mapp gab mir herr gut.
wer gab dir die kapp? wer den hut?
leg doch den hut ab.
mag er den al?
er wog den al mit der wag.

s — ſ s ß

ſo war es.
der mann ſoll zu mir.
was hat der mann in dem ſakk?
was aß er?
wo ſaß der mann?
der mann ſaß am ekk.
wo war der has?
wer hat den baß? wer den paß?
laß mich los.

f — f

was war in dem faß da?
wo lag das faß?
das faß lag im hof.
das roß hat huf.
was kann der aff?

ö — ö

es war öd.
lös mich doch ab.
mit was hör ich?

ä — ä

was kann der bär?
wer hat kämm'?

ü — ü

er war für mich da.
war es denn dürr?
war das fell dikk?
es war dünn.

sch — ſch

der tag war ſchön.
dem ſchaf bin ich gut.
der fiſch war fett.
der tiſch war mir zu hoch.
ſäg mir den tiſch ab.
ſchaff mir was an.
ſchäl es ab.
ſchütt es weg.
waſch dich.

i n m r o a u e v w k z l t

d h ch b p g ſ s ß f ö ä ü ſch.

Zweite Stufe.

Kleine Sätze, die vor und nach den Lauten ebenfalls nur einen Konsonanten haben, wie auf der ersten Stufe, wobei aber Rücksicht auf die sogenannten Doppellaute genommen wird.

---

ai

der mai war schön.
der mais war gut.
wo kam der mais her?
der mais kam vom main.
im main lag laich.
ich war vor in dem hain.
komm im mai zu mir nach haid.
kain war bös.
nimm dich der wais an.

au

aus was baut man das haus?
wer baut das haus?
das haus war hoch.
der baum war im mai voll laub.
das buch lag vor auf dem tisch.
der mann litt am aug.
red doch nur laut mit mir.

ich war kaum da, so kam er auch schon an.
was kam vor in der maut an?
in der maut kam vor mais an.
mach doch den hauch schön.
so, lösch es nun aus.
o maus, lauf in das loch.
es war noch lau.
paul kam von tag zu tag zu mir.
von was war der zaun? von was der zaum?

äu

räum doch den tisch ab.
zäum mir den gaul auf.
der mann lud häut auf.
im haus sind auch mäus. wo noch?
wo sind bäum? wo zäun?

ei

ich hab schon ein buch.
mein buch muss rein sein.
ich muss auch rein sein.
mein buch hab ich mit in der schul.
in der schul muss ich leis sein.
hüt dich vor dem geiz.
der weiss war bei dem veit.

zeig mir dein buch.
zeig mir den weg nach haid.
der weg kam mir weit vor.
in dem fass war lein.
um das fass lag ein reif.
von was war der reif, der um das fass lag?
das weib hat ein los maul.
der wein war pur.
der reim war schön.
das war nur schein.
nimm er sich nur zeit.
wasch dich nur rein ab.
gib mir dein buch.
käm er doch zu mir in mein haus.
komm nur heim, es hat eil.
der fisch war in dem teich.
der mann litt am bein.

eu

auf dem dach lag heut reif.
das heu war dürr.
wer lud das heu auf?
es war der heuz.
das zeug zu dem hut war fein.
der has war scheu.

das buch, das mir weg kam, war noch neu.
der zeit nach war es neun, da er kam.
den veit reut es, daß er so faul war.
er scheut sich vor dem mann.
ich las euch was vor.

Dritte Stufe.

Kleine Sätze, worin die gewöhnliche Bezeichnung der Dehnung der Vocale vorkommt.

---

a) Durch ein dem Vocale beigesetztes h.

leih mir dein buch.
wehr ihm doch ab.
zehr es nur gar auf.
geh dann zu mir.
wohl mir, wenn ich gut bin.
mach doch mehr bahn.
mein sohn hat lob.
der sakk war voll mehl.
der lehm war sehr zäh.
der baum sah im mai schön weiss aus.

der mann war auf dem bein lahm.
auf dem ohr war er taub.
mein zahn war hohl.
der mann schoß fehl.
das war sehr wahr.
der pohl fuhr mit dem kahn auf dem main.
der tag war sehr rauh.
das rohr hat ein loch.
das huhn war sehr zahm.
mir war es zu kühl.
ich zähl schon bis zehn.
ich wohn im haus. wer noch?

b) Durch ein dem i angehängtes e.

red nie zu laut, auch nie zu leis.
lauf nie auf das eis.
ein bub lief auf das eis, da fiel er hin. o weh!
der has lief in den kohl.
wie hiess der mann, der nach dem has schoss?
der mann hiess mieg.
die maus war in dem fass, das voll mehl war.
wie kam sie in das fass?

die maus kam in das fass beim loch.
mach doch das loch zu, dass die maus nie mehr in das fass kann.
der zug war viel zu schief.
so, mach ihn nun nach.
das lied war sehr schön.
das bier war sehr gut.
das loch war sehr tief.
wie sah der mohr aus?
wer lag da in der wieg?
wer hat den sieg?
was will der dieb?
wer rief mir?
zu was hat man das sieb?

c) Durch ein dem i angehängtes eh.

sieh mich nur an.
zieh doch den hut ab.
zieh nur die uhr auf.
wo war das vieh?
das vieh war auf der weid.
sieh doch in dein buch.
er lieh mir sein buch.
wie sieht das schaf aus?

d) Durch Verdoppelung des Vocals o.

der baum war voll moos.

wie sieht das moos aus?
nimm das moos vom baum ab.
herr gut nahm mich auf den schoos.
er hat vier loos.
es war moor.
er fuhr im boot auf dem main.

e) Durch Verdoppelung des Vocals a.

ein bub fiel in die saal, wo sie sehr tief war. da kam er dann um.
geh doch nie zu nah an die saal.
in der saal war ein aal.
die saat sieht sehr schön aus.
der mann hat ein paar schuh an.
der mann hat am ohr ein maal.
die waar war noch neu.
kämm doch dein haar aus.
was ich kauf, das zahl ich baar.
am zaun lag aas.
der rab saß auf dem aas!

f) Durch Verdoppelung des Vocals e.

der fisch kam aus dem meer.
das schiff lief in die see.
die schul war heut sehr leer.
er sah scheel.

leg doch die scheer weg.
wie sieht die beer aus?
was war auf dem beet da?

Vierte Stufe.

Kleine Sätze, worin nach den Lauten zwei bis drei leicht zu verbindende Konsonanten vorkommen.

---

von was ist die wand?
die wand ist von kalk und sand.
von was ist die wand noch mehr?
wo kommt der kalk her, und wo der sand?
das haus hat ein dach, das sehr hoch ist.
was ist noch mehr sehr hoch?
von was ist das dach, und wer macht es?
wo kommt das holz her?
das holz kommt aus dem wald.
wenn das holz dürr ist, so ist es sehr leicht.
das holz kauft man für geld.

das geld ist rund und bunt.
wer viel geld hat, heisst reich.
wer recht viel weiss und kann, ist auch reich.
aus was macht man das geld?
wer wohnt im wald?
im wald wohnt das wild.
nenn mir wild, das in dem wald wohnt.
in dem wald wohnt der hirsch, das reh, der fuchs, der dachs und der has.
wenn es sehr kalt ist, so läuft der has des nachts auch oft in das dorf.
wenn der has den hund sieht, so reisst er aus.
der has hört und riecht sehr scharf.
den has isst man gern, auch gibt er uns den balg.
ich geh gern in den wald.
in dem wald ist es sehr schön.
im wald hört man den wind recht.
der wind weht sanft und kühl.
der wind rauscht und heult.
wie sieht der wald aus, wenn man sehr weit von ihm weg ist?

ein baum hat viel äst.
der baum ist oft dünn, oft dikk.
oft hat der baum laub, oft nicht.
wie heisst die zeit, zu der der baum kein laub hat?
wenn das laub gelb wird, so fällt es bald ab.
wie heisst die zeit, zu der das laub vom baum fällt?
der baum vom wald gibt uns holz und pech.
mit pech picht man das fass aus.
wo kommt der lehm her?
was macht man aus lehm?
wie ist der lehm?
der lehm ist weich und zäh.
wie sieht der lehm aus?
der lehm sieht gelb aus.
was sieht noch mehr gelb aus?
das gold sieht auch gelb aus.
wo kommt das gold her?
das gold kommt aus dem berg.
der berg ist hoch.
man ist gern auf dem berg, wenn der tag hell ist.
am tag ist es gar schön auf dem berg.

nicht weit von dem dorf, in dem karl wohnt', lag ein berg. wenn die schul aus war, so lief karl gern auf den berg und sah sich um. man sah vom berg aus das thal, den bach, das dorf, das feld, den wald, die wies' und den teich. da rief karl oft aus: o wie schön ist es doch auf dem berg!

auf dem berg weht oft der wind sehr scharf.

einst war karl auch auf dem berg. da kam ein wind. eh' karl sich's ver-sah, riss ihm der wind den hut vom kopf weg und nahm ihn weit mit sich fort bis in's thal. karl lief dem hut nach. als er ins thal kam, lag der hut im bach und war ganz nass. karl nahm nun den hut aus dem bach und hielt ihn in der hand, bis er nicht mehr nass war. da kam ein mann, der sagt': so geht es, wenn

man beim wind den hut nicht fest hält!

die luft ist oft warm, oft kalt.
wie heisst die zeit, zu der es sehr warm ist, und wie die zeit, zu der es sehr kalt ist?
geh nicht hin, wo es sehr kalt ist, wenn du aus der luft kommst, die sehr warm war.
wenn dir sehr heiss ist, so geh auch nicht in den zug.

ein mann, dem sehr heiss war, kam in den zug. da ward ihm bald un-wohl. am end' fiel er gar um und war todt.

der tag ist hell, die nacht ist nicht hell.
was macht am tag so hell?
wenn der mond scheint, so ist die nacht auch hell.
wie heisst man den schein, der vom mond kommt?
oft sieht man den mond, oft nicht.
der mond nimmt oft ab, oft zu.

wenn man den mond ganz sieht, so sagt man: der mond ist voll.
wenn der mond ganz voll ist, so sieht er sehr schön aus.
das kind sieht den mond sehr gern.
das kind hat ein buch.
was macht das kind mit dem buch?
das kind lernt in dem buch zu haus und in der schul.
es ist gut für das kind, wenn es recht viel lernt.
ein kind, das gut lernt, hat man gern.
ein kind das nicht gut lernt, hält man fern.
es ist schön und gut, wenn man was kann, es ist gut für das kind und für den mann.
wer nichts lernt, der weiss nichts, und wer nichts weiss, den hält man auch nicht werth.
wenn ich was lern, so kann ich was.
wenn ich nichts lern, so kann ich nichts.

popp kam einst zum paul. paul las erst im buch und dann malt

er was. das sah der popp, und sagt': „wenn ich das doch auch könnt'"! paul sagt': „lern' es, dann kannst du es."

mein buch halt ich hübsch rein.
das buch gab mir herr gut, nun ist es mein.
was ich erb' und kauf' ist auch mein.
ich nimm nie, was nicht mein ist, denn das ist nicht recht.
wenn ich nimm, was nicht mein ist, so bin ich ein dieb.
ein dieb mag ich nicht sein.
den dieb hat man nicht gern, und es ist ihm auch nie wohl um's herz.

kunz kam in ein haus, wo auf dem tisch geld lag. es war just kein mensch da, da nahm sich kunz von dem geld und lief fort. doch ach! das fiel nicht gut aus für kunz. der mann vom haus kam ihm in den weg, er merkt's ihm an, dass er geld nahm, hielt ihn auf, sucht ihn durch, fand das

geld, und hieb ihn nun recht durch.
das war dem kunz ganz recht, dass ihn der mann hieb, meint' karl. was meinst du?

ich bin noch ein kind, und werd' nach und nach alt.
ein kind ist auch ein mensch.
der mensch wohnt im haus.
wer wohnt noch mehr im haus?
im haus wohnt auch das rind, die zieg das schaf, der hund, und die kazz.
wie sieht das rind aus, und was gibt uns das rind?
das rind gibt uns haut, horn, haar und noch viel mehr.
was macht man aus der haut vom rind? was aus dem horn? und was aus der milch?
die kuh gibt uns auch ein kalb.
aus dem kalb wird nach und nach ein ochs.
das kalb saugt milch von der kuh.
die milch von der kuh sieht ganz weiß aus.

wie sieht das schaf aus, und was gibt uns das schaf?
das schaf gibt uns ein lamm.
aus dem lamm wird nach und nach ein schaf.
dem schaf ist man sehr gut, denn es ist sanft und beißt nicht.
was gibt uns die zieg?
was macht man aus der haut von der zieg?
die kazz ist falsch und nascht sehr gern.
die kazz ist der maus sehr feind.
die kazz hält sich sehr rein.
die maus ist auch sehr rein und sieht auch sonst hübsch aus.
die haar der maus sind nur ganz kurz.
die maus macht sich ein loch, und wenn ein mensch kommt, läuft sie fort in ihr loch.
die maus hat man nicht gern im haus, man macht sie todt durch gift.
der hund wacht vor dem haus beim tag und bei der nacht, daß kein dieb in das haus kommt.
der hund lernt auch dieß und das.

der hund geht mit auf das feld und in den wald.
der hund bellt, murrt und heult.
wenn man den hund nekkt, so beißt er.
nekk den hund nie, daß er dich nicht beißt.

ein hund lag vor dem haus an der kett'. ein bub' kam und warf nach dem hund. da ward der hund bös; er fuhr auf, riß sich los, fuhr hin und biß dem bub ein loch in das bein.

der hund hat auch oft die wuth.
wenn ein hund die wuth hat, so macht man ihn todt.
wie sieht die gans aus? was gibt uns die gans?
die gans ist gern in dem teich und in dem bach.
das ei von der gans ist rund und sieht weiß aus.
das ei vom huhn ist auch rund und sieht auch weiß aus.
das ei vom huhn ißt man gern.
das ei von der gans ißt man nicht.

in dem ei ist weiß und gelb, und das ist weich.
wenn man das ei kocht, so wird es hart.
das ei färbt man roth und gelb.
das huhn geht nicht in den teich und in den bach, wie die gans.
wenn es sehr kalt ist, so gibt es im teich eis.
das eis ist oft dünn, oft dikk.
geh nie auf das eis, wenn es noch dünn ist.
geh nie mit dem um, der bös ist, sonst wirst du auch bös.
gib gern dem, der arm ist.

hans kam beim fest zum ernst. ernst zeigt dem hans, was man ihm zum fest gab. es war viel: ein baum, ein buch, ein bild, ein tuch, ein wekk, geld, obst und noch viel mehr. hans sah es an und rief: ei das ist viel! das ist schön! ernst sagt zum hans: was gab man denn dir zum fest?

hans: ein hemd und ein paar schuh.

ernst: sonst nichts?

hans: nein! wir sind arm.

als ernst dieß hört, gab er dem hans eilf nüß, geld und was von dem wekk. hans nahm es gern an, dankt dem ernst und rief, als er nach haus kam: seht her, was mir der ernst gab! nüß'! geld! wekk! juch=he!

ernst war wohl recht gut. sei dieß auch, mein kind!

iß nicht zu viel, wenn du auch viel hast, denn wer zu viel ißt, dem wird nicht wohl.

iß auch nicht, was du nicht kennst, denn es kann oft gift sein.

hilf gern dem, der in der noth ist.

red nie ein wort, das nicht wahr ist, denn man hat den, der lügt, nicht gern.

räch dich nie, denn wer sich rächt, der ist nicht gut.

wenn du nicht gut bist, so hat man dich nicht lieb.

wenn ein mensch faul ist, so geht es ihm nicht gut in der welt.

das kind soll rein sein, denn wenn

ein kind nicht rein ist, so sieht man es nicht gern.
wie nennt man ein kind, das sich nicht rein hält?
wen nennt man taub?
taub nennt man den, der nicht hört.
merk auf, wenn man dir was sagt.
von was ist das band? von was die uhr? und von was der tisch und der pult?
wie heißt der mann, der die uhr macht?
was nützt uns die uhr?
die uhr zeigt uns die zeit an.
wenn die uhr nicht geht, so taugt sie nichts.
der tisch ist von holz und der pult auch.
der tisch ist oft rund, oft nicht.
wer macht das bild?
nimm nie ein bild mit in die schul.
wo kommt das salz her?
wo kommt die birn her? und wo das mehl?
die birn kommt vom baum und das mehl mahlt man aus korn.
das korn wächst auf dem feld.

auf dem feld gibt es auch mohn und lein und noch viel mehr.
aus mohn und lein macht man öl, das sehr gut ist.
wie heißt man das öl, das man aus mohn macht, und wie das, das man aus lein macht?
der dill riecht sehr gut. was noch?
wenn der veil welk ist, so riecht er nicht mehr.
wenn an dem baum viel moos ist, so ist es nicht gut für ihn.
wenn das holz alt ist, so wird es faul und morsch.
wenn man ein haus auf fels baut, so fällt es nicht leicht um.

Fünfte Stufe.

Kleine Sätze, worin zweisilbige Wörter vorkommen, welche anfangs abgetheilt sind.

---

a) Wo zwischen den Lauten kein Konsonant steht.

von was ist die hau-e?
was gibt es auf der au-e?

was ist sau-er?
wer macht die mau-er?
wo lebt der gei-er?
was gibt es in den see-en?
was kocht man bei dem feu-er?
was man isst, das muss man kau-en.
das huhn legt ei-er.
die ei-er sind sehr gut für uns.
das heu fährt man in die scheu-er.
wie heißt die zeit, zu der man heu=et?
und wie die, zu der man sä=et?
wie heißt der mann, der das feld bau=et?
der mann, der das feld bau=et, heißt bau=er.
das kind hat gern ein neu=es buch.
wer nicht gut lernt und nicht folgt, den wird es noch reu=en.
scheu=e dich vor dem, was bös ist.
das zinn muß man scheu=ern.

b) Wo zwischen den Lauten ein Konsonant steht.

der mann, der die mauer macht, heisst mau-rer.
das dach dekkt man mit schie-fer, o-der zie-geln.

was ist am hau-se von ei-sen?
von ei-sen sind die nä-gel, die lä-den, die rie-gel und noch viel mehr.
wenn das ei-sen in das feuer kommt, so wird es weich, und wenn es weich ist, so lässt es sich leicht bie-gen und deh-nen.
das ei-sen ist sehr gut für uns.
ein land, das kein ei-sen hat, ist nicht gut da-ran.
wo ist luft?
luft ist ü-ber-all, im ho-fe, auf dem bo-den und in der kü-che.
die luft kann man nicht se-hen, a-ber füh-len kann man sie recht gut.
oh-ne luft kann nie-mand le-ben.
der mond scheint nicht in je-der nacht.
lass je-dem das sei-ne, gib je-dem das sei-ne.
was mein ge-hört, das darf mir nie-mand nehmen.
wer mir mit ge-walt nimmt, was mein ist, der ist ein räu-ber.

ein räu-ber ist ein sehr bö-ser mensch.
die bie-ne gibt uns wachs und ho-nig.
der e-sel hat vier bei-ne.
der e-sel be-kommt oft vie-le hie-be, weil er oft so faul ist.
der e-sel geht sehr si-cher auf dem ei-se.
wenn der e-sel ei-nen laut von sich gibt, so sagt man: er jat.
die scha-fe sind gern auf der wei-de.
der mann, der die scha-fe hü-tet, heisst schä-fer.
die milch von der zie-ge ist sehr ge-sund.
aus der haut der zie-ge macht man le-der.
wo kommt das le-der her, aus dem man schu-he macht?
die tau-be ist ein vo-gel, dem man sehr gut ist, und den man auch gern isst.
die tau-be hat fe-dern, die oft ganz bunt sind.

wo-zu die-nen die fe-dern von der gans?
der mensch hat ei-nen leib und ei-ne see-le.
die see-le macht, daß der leib lebt.
wo-zu die-nen uns die au-gen, wo-zu die oh-ren und wo-zu die na-se?
die au-gen die-nen uns zum se-hen, die oh-ren zum hö-ren und die na-se zum rie-chen.
wie nennt man den, der nicht se-hen, wie den, der nicht hö-ren, und wie den, der nicht re-den kann?
wie nennt man den, der nicht ge-hen kann?
wer nicht ge-hen kann, heißt lahm.
ein mensch, der lahm ist, o-der ei-ner, der nicht se-hen, hö-ren o-der nicht re-den kann, der ist sehr ü-bel da-ran.
re-de nur, was wahr ist, und lü-ge nie.
ah-me nur das nach, was gut ist, und wäh-le das nicht, was bö-se ist.
wer nicht hö-ren will, muß füh-len.
nach der mü-he ist die ru-he süß.
nach der ar-beit ist gut ru-hen.
wie die ar-beit, so der lohn.

wenn dir sehr warm ist, so küh=le dich nur nach und nach ab.
wer nicht ge=sund ist, der muß viel lei=den.
wer nicht sau=ber ist, der muß sich wa=schen.
die ro=sen se=hen meist roth o=der weiß aus und rie=chen sehr gut.
ei=ne wo=che ist ei=ne zeit von sie=ben ta=gen.
ein gu=ter schü=ler geht gern in die schu=le und lärmt auch nicht da=rin.
was ge=schieht, wenn ein haus von holz ge=baut, alt und faul wird?
was sieht man in der kü=che, was auf dem bo=den und was im ho=fe?
wie nennt man die ha=sen, die im ho=fe und bei dem vie=he le=ben.
von was ist der o=fen, von was der ei=mer, von was die sä=ge und von was der ha=ken?
von was ist die schau=fel und von was die si=chel?
aus was macht man die sei=fe?
wer macht die wa=gen und wer die sie=be?

weißt du, wa=rum dei=ne schu=he von le=der und nicht von holz sind?
was will der mü=de? was will der fau=le? was will der dieb und der räu=ber?

c) Wo zwischen den Lauten zwei gleiche Konsonanten stehen.

nn

die son-ne macht warm und hell. wie heisst die zeit, zu der die son-ne so warm scheint? das huhn nen-net man auch hen-ne. die hen-ne hat federn, die oft ganz bunt sind. wie nennt man das holz von der tan-ne? der mensch hat fünf sin=ne. wem einer von den fünf sin=nen fehlt, der ist nicht gut daran. gön=ne jedem das seine. wie heißt man eine rin=ne auf dem dache? von was ist die kan=ne und von was die wan=ne?

mm

die zeit, zu der die sonne so warm scheint, heisst som-mer. im hause

sind zim-mer und kam-mern. wie heisst man ein zim-mer, in dem man wohnt? wie heisst der mann, der das holz zim-mert?
über uns ist der him-mel. was sieht man oft des nachts am him-mel? von was ist der ham-mer? aus was macht man die käm-me? wie heißt der mann, der die käm-me macht? aus was bäkkt man die sem-mel? wo kommt der küm-mel her? der küm-mel wächst auf wiesen und rainen.

rr

wenn die tauben einen laut von sich geben, so sagt man sie gir-ren. die hühner schar-ren gern im sand; warum wohl?
es ist nicht schön, wenn leute immer am mund oder an der nase bohren oder zer-ren. der mensch kann sich oft ir-ren.

kk — ck

du sollst niemand ne-cken. die mü-cke hat sechs beine; wer noch?

was liefern uns die bä-cker? wodurch we-cken uns die hähne? der sand ist lo=cker, aber der lehm ist zäh. die ziege mä=ckert. die henne ga=ckert.

zz — tz

bei tische und in der schule sollst du ruhig sit-zen. die kat-ze nascht sehr gern. set-ze dich nie zu nahe an den ofen, wenn er sehr heiss ist. es ist nicht gut, wenn man sich in der hit=ze badet. was nüt=zen uns die häuser? die häuser schüt=zen uns gegen den regen; gegen was noch? aus was macht man die müt=zen?

ll

al-les zu seiner zeit. kämme al-le tage deine haare schön aus und wasche dich rein ab. gehe al-le tage gerne und wil-lig in die schule. wenn du auf dem eise bist so nimm dich in acht vor dem fal-len. wie nennt man den, der immer seinen willen haben will?

mit der el=le mißt man die waaren. im kel=ler ist es im sommer immer kühl. wer in den kel=ler geht, nimmt ein licht mit; warum wohl? der mann, der das korn zu mehl mahlt, heißt mül=ler. die haare der schafe nennen wir wol=le. was macht man aus der wol=le? wie heißt man die hel=le, die vom mond kommt?

tt

ehre deinen vater und deine mut-ter, so wird es dir immer wohl gehen. die mut-ter ist gern um ihr kind, denn sie hat es sehr lieb. die wi-cken sind ein gutes fut-ter für das vieh. was schaden uns die rat-ten und mäuse?

bei schönem wet=ter gehen die leute gern aus. wie heißt man die zeit in der mit=te des tages? die zeit in der mit=te des tages heißt mit=tag. von was sind die lat=ten und von was die bet=ten? was ist bit=ter? aus was macht man die but=ter?

pp

die haut der fische ist mit schup-pen bedeckt. die pap-pel ist ein baum, der sehr hoch ist.
was macht man aus pap-pen? aus was macht man den tep-pich? wie heißt der mann, der die kap-pen macht?

gg

das korn nennt man auch rog-gen. aus rog-gen mahlt man in der mühle mehl.
weißt du, was der bäcker aus dem mehle von dem rog-gen bäckt? von was ist die eg-ge?

ss

es ist bes-ser geben als nehmen. in einem hause ist viel bes-ser wohnen, als in einer hütte oder höhle. alle fische leben im was-ser, die aale gehen aber auch oft aufs land. das was-ser ist oft rein, oft nicht. durch reines was-ser kann man sehen; wie nennt man es desshalb?

gegen das was=ser bauet man oft dämme; warum wohl? die kis=sen in den betten sind mit federn gefüllt. der teller ist rund und die schüs=sel ist auch rund. das bier füllt man in fäs=ser und kufen, und läßt es dann gähren. wer leben will, muß alle tage es=sen. von was sind die mes=ser?

ff

in den zimmern und kammern sind sessel, kommode, tische, betten, kof-fer und noch viel mehr. wer macht den kof-fer? von was sind die löf-fel, und von was die messer und gabeln? was hat man im keller? im keller hat man wein, bier, essig u. s. w. der af-fe ahmt gern alles nach. auf dem wasser fährt man mit kähnen und schif-fen. leute, die den kahn oder das schiff leiten, heissen schif-fer. die waaren fährt man auf dem wagen und auch auf dem schif-fe. die zeit des tages, ehe es nacht wird, nennen wir abend.

d) Wo zwischen den Lauten zwei bis drei ungleiche Konsonanten stehen.

sonst wohn-ten die leute nicht in häusern, son-dern nur in hütten und höh-len.
das holz zu den bal-ken und latten nimmt man nicht von bäumen, die im gar-ten wach-sen, son-dern von bäumen im walde; warum wohl?
oh-ne eisen hätten wir weder sicheln noch sen-sen, ja nicht ein-mal messer und gabeln zum essen.
wie heissen die leute, wel-che das eisen aus der er-de schaffen?
eine linie, die sich auf der einen seite et-was neigt, heisst schief.
man muss alle tage für reine luft im zimmer sor-gen.
gehe nicht hin, wo ein luft-zug ist, wenn du er-hitzt bist.
was ich fin-de, ist nicht mein.
wer an-dern ih-re sachen heim-lich weg-nimmt, ist ein dieb.
die federn von den hüh-nern, en-ten und tauben sind nicht so gut, als die federn von der gans.

die haut von dem rin-de nennt man rinds-haut.
aus den hör-nern der och-sen und kühe macht man kämme.
der mann, der das leder macht, heisst ger-ber.
wenn ein hund im or-te ist, der die wuth hat, so hal-te dich nicht auf der gasse auf.
die wan-zen hat man eben so wenig gern im hause, wie mäuse und rat-ten, denn sie beissen und haben keinen guten geruch.
die wan-ze nennt man auch wand-laus.
der gold-hahn ist ein käfer und lebt auf fel-dern und wiesen.
durch feld-bau näh-ren sich viele tausend men-schen.
in der küche ist ein heerd, auf wel-chem im sommer gekocht wird.
die zimmer sind un-ter dem boden und der boden ist un-ter dem dache.
man-ches haus hat mehr als einen boden.
un-ter dem hause ist ein keller.

bei man-chem hause ist auch oft ein gar-ten.
im garten gibt es rosen, nel-ken, tul-pen, veil-chen, boh-nen, rüben, gur-ken, dill, beeren, bäume und noch viel mehr.
alle men-schen haben die rose sehr gern, weil sie schön aus-sieht und so gut riecht.
wenn man von dem baume die rin-de schält, so ver-dirbt er.
ein baum, an wel-chem bir-nen wach-sen, heisst birn-baum.
einen hut, der aus filz gemacht ist, nennt man filz-hut.
ein tuch, mit dem man die hand ab-wischt, heißt hand-tuch.
wer nicht hören will, wenn man ihn er-mahnt, soll füh-len.
was häns-chen nicht lernt, wird hans nicht wissen.
du sollst deine äl-tern herz-lich lieben und eh-ren.
die äl-tern sor-gen für ihr kind, denn sie haben es lieb.
man-ches kind hat nur noch den vater,

man=ches nur noch die mutter, und man=ches hat weder vater noch mutter mehr.
das ist dem kinde nicht lieb.
es ist nicht gut für das kind, wenn es weder vater noch mutter mehr hat.
die äl=tern schicken ih=re kin=der in die schule. warum?
ler=ne recht gut zu hause und in der schule, dann macht es dir ruhm und eh=re.
es ist eine schan=de für das kind, wenn es nicht gern in die schule geht und darin nichts lernt.
kin=der, wel=che in die schule gehen, um zu ler=nen, nennt man schüler.
gute schüler sind in der schule ruhig und lär=men auch nicht auf der gasse.
der ist nicht gut, der nicht sucht, noch immer besser zu wer=den.
sei hilf=reich in der noth.
hand=le recht und scheue niemand.
kin=der sollen rein=lich und sitt=sam sein.
beim essen hal=tet die hän=de über dem tische, aber leget euch nicht mit den ar=men darauf.

beim lesen soll man das buch nicht zu nahe an das auge hal=ten.
wer sich täg=lich im rech=nen übt, der wird es bald fer=tig und rich=tig können.
die zeit des tages, wenn die nacht vor=bei ist, heißt mor=gen.
schimpf und schan=de hast du, wenn du in der schule nicht gut lernst.
wenn ein kind seinen äl=tern und leh=rern nicht folgt, so geht es ihm nicht gut in der welt.
lasse das ja nicht zu, was böse ist, wenn du es hin=dern kannst.
der himmel ist oft rein, oft um=wölkt.
der mensch hat einen schönen run=den kopf.
den kopf nennt man auch das haupt.
wenn das wasser sehr heiß ist, so ver=dampft es.
wie nennt man das in=sekt, das zirpt?
was nützen uns die bäume?
wie nennt man bäume, an denen obst wächst?
was ver=dient der, der aus bos=heit einen baum ver=letzt?

wel=che leute müssen bei ih=rer ar=beit immer sitzen, und wel=che rut=schen? wie=viel ist vier=mal fünf=zehn? wenn ein wild=dieb schon ein jahr im zucht=haus war und kommt noch auf ein jahr da=hin, wie viele tage muß er im zucht=haus ver=leben? jeder dieb ist auf dem wege zum zucht=haus. wand=le nie auf diesem wege, und bist du schon auf dem=sel=ben, o so kehre wieder um, da es noch zeit ist!

Sechste Stufe.

Sätze, in denen ein- und zweisylbige Wörter mit schwer zu verbindenden Konsonanten vorkommen, ohne Abtheilung der Sylben.

---

th

was ich wünsche, das die menschen mir thun möchten, das soll ich ihnen auch thun. thu nie, was schändlich ist, mein kind, was schändlich ist, das ist auch sünd. wer immer das

gute will und thut, der ist ein guter mensch und gott hat ihn lieb.
wenn du dich wegen einer rede oder that zu schämen hast, so ist es ein zeichen, daß sie böse ist. wenn es nacht wird, macht man die thüre zu, daß kein dieb in das haus kommt. wo ein berg ist, da ist auch ein thal. der berg ist hoch und der thurm ist auch hoch. der thau ist naß. der thon ist zäh. der mensch ist weit mehr als ein thier. nenne alle theile deines körpers. was thut das feuer?

br

das feuer brennt. wenn man den kalk löscht, so raucht, kocht, zischt und brausst er. die bretter sind von holz. das holz verfault und verbrennt.
aus was bäckt man das brod? aus was braut man das bier? wie heißt das thier, das brummt und brüllt? wozu braucht man die brillen? wozu baut man brücken?

pr

prüfe das alte, wie das neue, und nur das gute behalte. sehr böse müssen die kinder sein, welche sich in der schule in gegenwart des lehrers einander prügeln.
prahle nicht mit deinem reichthume. aus was prägt man das geld? das geld prägt man aus gold, ſilber und kupfer.

tr

der schein trügt. trau, schau, wem? treue hand geht durchs ganze land. du sollst betrug und unrecht scheun, sonst werden schimpf und schande dein.
die luft trocknet ab und dient menſchen und thieren zum athmen. wenn das waſſer nicht rein iſt, ſo nennt man es trübe. der hund iſt ſeinem herrn ſehr treu. von was iſt der trichter? wozu dient er?

dr

wenn das getreide reif ist, so sammelt man es in garben, fährt es in

die scheuer und drischt es dann aus. die leute, welche dreschen, heissen drescher.
aus was macht man den draht? wie heißt der ort, wo der draht gemacht wird? wer erfand die kunst, bücher zu drucken? wie heißt der mann, der die bücher druckt? wie heißt der, der aus den hörnern mancher thiere allerlei sachen drechselt?

fr

sei immer fromm und gut. ein gutes kind ist des vaters ehre und der mutter freude. die ältern freuen sich, wenn ihre kinder recht viel lernen, und recht höflich, artig und fromm sind.
ein guter schüler entfernt sich nie aus der schule, ohne vorher den lehrer um erlaubniß gefragt zu haben. der mensch hat einen freien willen, aber das thier nicht. reife früchte sind gesund, aber unreife schädlich. wenn es sehr kalt ist, so gefriert das wasser, und dann nennen wir es eis.

gr

greife nicht alles an, was du siehst. gram und sorgen machen das leben kurz. wer die gefahr liebt, der geht in der gefahr zu grunde. wer andern eine grube gräbt, fällt selbst hinein.

jedes haus muß einen grund haben. das haus ist fest, wenn es auf einen guten grund gebaut ist. alles, was du lernst, das lerne gründlich. wenn der grund gut gelegt ist, so geht alles herrlich. durch gräben leitet man das wasser aus den bächen auf die wiesen. wie heißt die zeit, zu der die bäume und wiesen grünen?

kr

der wurm krümmt sich, wenn man ihn tritt. wenn der hahn einen laut von sich gibt, so sagt man: er kräht. der kreen wächst im garten und auch auf dem felde. wozu braucht man den kreen? wozu braucht man das kraut? wie sieht die kreide? wozu braucht man

sie? wie nennt man einen krug, der aus zinn, und wie einen, der aus thon gemacht ist?

zw

die zwei hände sind ein grosser vorzug des menschen vor dem thiere. meide allen zwist und hader.
einen weg, zwischen zwei reihen von bäumen, nennt man eine allee. einen baum, an dem zwetschgen wachsen, nennt man —. wie viel zwetschgen machen ein schock?

bl

arm, sehr arm ist der mensch, der blind ist, darum schone dein auge. der blitz tödtet oft menschen und thiere. aus den blüthen mancher bäume und blumen saugen die bienen den honig.
manche bäume haben blätter, mache nadeln. ehe die bäume früchte tragen, müssen sie erst blühen. bleibe fromm, und halte dich recht. das rind brummt, brüllt und blöckt. was macht man aus

blech? wie sieht das blei aus? blau. wozu braucht man das blei?

pl

in der schule hat jedes kind seinen platz. wenn ein kind in die schule tritt, soll es den lehrer höflich grüssen, und dann an seinen platz gehen. ein gutes kind plaudert nicht alles aus, was zu hause und in der schule geschieht. mit der plätte plättet man die wäsche. den obern theil des tisches nennt man platte.

fl

ein kind, das in der schule fleissig lernt, macht seinen ältern viele freude. immer will ich fleissig sein, dass sich meine ältern freun. wer flucht, der wünscht andern etwas böses. fliehe die sünde.
das wasser ist flüssig. das land auf beiden seiten eines flusses nennt man seine ufer. wenn das feuer hoch auf brennt, so nennt man es flamme. die fliege ist ein thier und der floh ist auch

ein thier. manche thiere geben uns fleisch, welche? wozu haben die fische flossen?

gl

wenn du nah an dem flusse gehst, so nimm dich in acht, sonst glitscht dein fuss aus und du fällst in den fluss. glücklich die kinder, welche fleissig und brav sind. gleich und gleich gesellt sich gern.
das gold glänzt. das glas ist dünn und bricht sehr leicht. aus was macht man das glas? wie heißt der ort, wo man das glas macht? wenn die henne einen laut von sich gibt, so sagt man: sie gackert oder gluchzt. wenn die henne gluchzt, so ist es ein zeichen, daß sie brüten will. was ist glatt?

kl

wenn der mensch klug ist, so prüft er erst das, was er thun will. klettert nicht auf mauern oder bäume, denn leicht könnt ihr fallen, arme und beine brechen und elende krüp-

pel werden. sei ehrlich und treu im kleinen, wie im grossen. wer in ein fremdes haus gehen will, klopft vorher an die thüre. was heisst wohl das?

wenn das wasser sehr rein ist, so nennt man es klar. wenn die ziege ein zweiglein findet, so nimmt sie es in das maul und kläubelt es ab. die ziege hat klauen; wer noch? der klee ist ein gutes futter für das vieh. aus wolle macht man tuch und aus tuch macht man kleider. wie heißen die leute, welche die kleider machen?

st

du sollst nicht stehlen. achte stets den greis mit grauem haupte. in der schule sollen kinder still sein. wenn der mensch sehr alt ist, so braucht er zum gehen meistens einen stock oder stab. stelle dich nicht in den zug der luft, wenn dir sehr warm ist. reines wasser ist sehr stärkend für die augen. der baum hat einen stamm, äste und zweige.

die mauer ist von steinen, kalk und sand. wie heißt man die leute, welche die steine aus der erde brechen? über bäche und flüsse bauet man brücken und stege. staub und rauch sind nicht gut für das auge. unser ganzer körper ist in eine weiche und starke decke gehüllt, welche wir haut nennen. wenn man die kerne von dem obste in die erde steckt, so kann aus jedem kerne mit der zeit ein baum werden, der viele schöne früchte trägt. die bienen haben einen stachel, womit sie stechen.

sp

komme nie zu spät in die schule. spare in der zeit, so hast du in der noth. spiele weder mit dem lichte, noch mit der flinte, denn du könntest dadurch leicht grossen schaden anrichten. alle reue kommt zu spät und macht das, was man gethan hat, nicht gut.

die spinne hat acht beine, mit denen sie sehr gut laufen kann. die maus frißt gern speck, brod und mehl. der spul-

wurm lebt im leibe des menschen. der specht ist ein vogel, der sehr gut klettern kann. ein rad, auf dem man spult, heißt spulrad. aus flachs und hanf spinnt man garn, und aus garn macht man zwirn und tuch. aus was macht man den sporn?

pf

das pferd ist gross und stark. zwei pferde nennt man ein paar. der pfau lebt im hause bei den menschen; er hat sehr schöne federn.

wenn die maus einen laut von sich gibt, so sagt man: sie pfeift. wenn die bäume noch sehr klein sind, so bindet man sie an pfähle; warum wohl? aus kupfer macht man kessel und pfannen. aus hopfen, gerste und wasser brauet man bier.

str

du sollst immer darnach streben, weiser und besser zu werden. auf der strasse sollen kinder sittsam sein. wer böses thut, verdient strafe. bei

manchen kindern hilft kein mahnen und kein drohen, sie sind daher der strafe werth.

aus den bächen werden flüsse und aus flüssen ströme. das stroh braucht man in die betten und zur streu für das vieh. ein strauch hat mehr als einen stamm. aus wolle spinnt man garn und aus garn strickt man strümpfe.

schr

kinder sollen im lernen immer vorwärts schreiten, denn wer nicht vorwärts schreitet, schreitet rückwärts. du sollst niemand erschrecken, denn grosser schrecken hat schon viele um ihre gesundheit, ja wohl gar um ihr leben gebracht.

willst du, daß du bald lesen und schreiben lernst, so mußt du dich sowohl in der schule als auch zu hause fleißig üben. des abends, wo es nicht mehr ganz hell ist, sollst du weder lesen noch schreiben, denn beides schadet den augen. welche leute brauchen bei ihrer arbeit einen schraubstock?

spr

der mensch hat eine sprache. die sprache ist ein grosser vorzug des menschen vor dem thiere. es gibt eine sprache fürs gesicht und eine sprache für das gehör. mittelst der sprache für das gesicht kann man mit leuten reden, die weit von uns entfernt leben.

wenn du sprichst, so spreche alle wörter laut und richtig aus, damit man dich verstehen kann. schöne sprüche, weise lehren muß man üben, nicht bloß hören. eine leiter hat sprossen. was ist spröde?

pfr

durch das pfropfen der bäume werden bessere früchte erzielt. das pfropfen der bäume geschieht auf zweierlei art, entweder in den spalt, oder in die rinde.

ein pfrieme ist ein spitziges eisen, womit man löcher in weiche körper bohrt. welche leute brauchen zu ihrer arbeit einen pfriemen?

schn

im winter schneiet es, und dann liegt der schnee auf dem dache und auf der gasse. der schnee bedeckt das feld und schützt so die saat vor dem froste. alle vögel haben schnäbel. der flug der vögel ist sehr schnell. die gans schnattert. die schnecke kriecht.

die schnitter brauchen zu ihrer arbeit sicheln. das holz kann man schneiden und spalten, aber die steine nicht. die bäume, aus denen man bretter schneidet, heißen blöcher. was geschieht mit dem holze, wenn es alt wird, oder wenn es lange im schnee oder regen liegen bleibt? von was sind die schnallen?

schm

der mensch kann sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen. wer reinlich ist, duldet keinen schmutz an sich. schimpfen und schmähen hört man nur von rohen leuten. traue keinem schmeichler. einen weg, der

sehr schmal ist, nennt man einen pfad. im feuer schmelzt man gold, silber, zinn, kupfer, eisen und noch viel mehr.
wie nennt man die kleinen runden früchte mancher bäume, welche meist roth aussehen und süß schmecken? was schmeckt sauer und was bitter? von welchem thiere bekommt man das schmeer? wie heißt man den schmied, der die nägel macht?

schw

schwätze nicht alles aus, was du hörst oder siehst, sonst flieht man dich. das kind ist erst klein und schwach, nach und nach wird es gross und stark. pferde und esel tragen sehr schwere lasten. das pferd hat einen schweif.
wenn das schwein einen laut von sich gibt, so sagt man: es grunzt. wenn der mensch sehr erhitzt ist, so sagt man: er schwitzt. manche schwämme sind giftig. die wolken schweben in der luft. die kohle ist schwarz, der schwefel ist gelb. die schwalbe ist ein vogel und der schwan

ist auch ein vogel. welche vögel können sehr gut schwimmen?

schl

wenn du sprichst, so nimm dich in acht, dass dir nicht aus dem munde ein wort schlüpft, das bös ist. lege dich nachts bald schlafen und stehe frühe bald auf, denn in der frühe lernst du sehr gut.

das schloß an der thüre ist von eisen. der mann, der das schloß macht, heißt schlosser. warum macht man schlösser von eisen an die thüren? der dieb schleicht sich nur heimlich in die häuser und nimmt nur die sachen der menschen, aber der räuber bricht mit gewalt ein und greift sogar das leben der menschen an. wie heißt der mann, der das vieh schlachtet, und wie der, der uns wagen und schlitten macht?

spl

der hellere und weichere theil des holzes zwischen der rinde und dem kerne heisst splint.

ein splitter ist ein kleines, spitziges stückchen holz.

pfl

was ich soll, ist meine pflicht. nur der ist gut, der stets, was seine pflicht ist, thut. der gärtner pflanzt den baum, pflegt, pelzt oder pfropft ihn, damit er gute früchte trägt. wenn das obst reif ist, dann pflückt man es ab.

die zwetschgen nennt man an manchen orten auch pflaumen. wozu braucht man den pflug? wie heißt man die zeit, zu der man das feld pflügt? von was ist der pflock?

kn

das knie ist ein theil meines körpers. der mensch hat an jedem fusse zwei knorren. die festen theile des körpers heissen knochen. der hund bellt, murrt und knurrt. der knoblauch ist ein gewächs, das sehr stark riecht.

manche pflanzen haben an ihren wurzeln knollen; welche? den teig, aus dem man das brod bäckt, muß man kneten. wenn der jäger schießt, so hört man einen knall. die mädchen spielen gern mit der puppe, die knaben gern mit kegeln. der knopf auf der spitze des thurmes ist nicht so klein, wie man glaubt, dieß ist nur schein, weil der thurm sehr hoch ist.

gn

gott ist gnädig. gnu ist der name eines fremden thieres.
gneis ist ein stein, welcher trefflich zu gebäuden, zumal im wasser zu gebrauchen ist.

nk

dank dem, der dir gutes thut. deinen ältern hast du unter allen menschen am meisten gutes zu danken. der beste dank der kinder gegen ihre ältern besteht darin, dass sie willig folgen, fleissig lernen und recht höflich, artig und fromm sind. spotte

den nicht, der krank, schwach und alt ist, denn ein kind, das gern spott treibt, ist nicht gut.
wenn der mensch spricht, so sagt er uns, was er denkt und fühlt. nur allein der mensch kann denken und sprechen. wo werden kinder im denken und sprechen geübt? trink nicht, wenn dir sehr warm ist, sonst wirst du krank. sei mäßig im essen und trinken. kinder sollen keinen brantwein trinken, denn er ist höchst schädlich. wer krank ist, muß dem arzte pünktlich folgen. wo es nicht ganz hell ist und auch nicht ganz finster, da ist es dunkel. was ich erbe, kaufe oder geschenkt bekomme, das ist mein.

ng

fange schon von jugend auf an, recht gut zu leben. was du thun willst, das fange mit lust und liebe an, dann wird dir alle mühe leicht. meide allen zank und streit, sonst hat man nicht gern umgang mit dir. eintracht bringt glück, zwietracht bringt unglück. ordnung ist die

halbe arbeit. wer ordnung liebt, der thut alles zu rechter zeit und bringt jedes ding an seinen platz. hunger ist der beste koch. der gesang der vögel macht uns viele freude.

damit die menschen nicht vor hunger und durst sterben, müssen sie alle tage essen und trinken. wir können nicht immer unter freiem himmel leben, daher brauchen wir eine wohnung zum schutze gegen regen und kälte, schnee und sturm. wer mit gewalt in ein fremdes haus dringt und den leuten ihre sachen nimmt, der ist ein räuber. alles, was ich sehe, das sind dinge. das haus ist ein ding, der baum ist ein ding, der stuhl ist ein ding, das thier ist ein ding. manche dinge sind giftig, das heißt, wenn man etwas davon ißt, so wird man krank oder stirbt wohl gar. ein kleid darf nicht zu eng sein, sonst fühlt man sich nicht wohl darin. wenn man ein kleid nicht mehr braucht, so klopft man es aus und hängt es in den schrank.

Siebente Stufe.

Sätze, worin drei- und mehrsylbige Wörter vorkommen, und wobei die grossen Anfangsbuchstaben eingeübt werden.

---

i — I

Irren ist menschlich. Iss was gar ist; trink was klar ist; sprich was wahr ist.

n — N

Nur der ist gut, der stets, was recht ist, thut. Niemals unrecht thun, lässt nie unsanft ruhn. Nothwendig ist es, dass man gesunde Nahrungsmittel geniesst, wenn man nicht krank werden will.

m — M

Man muss mehr hören als reden. Man muss leben, wie man kann, nicht wie man will. Mässig sein und keusch und züchtig, macht ver-

ständig, stark und tüchtig. Jeder Mensch, der unrecht handelt, empfindet darüber in seinem Innern Missbilligung. Meide daher alles das, was böse ist.

r — R

Rede stets nur das, was wahr ist, und lüge nie. Nach der Mühe ist die Ruhe süss. Rein ist besser als fein. Reinlichkeit zieret. Reichthum wird wenig, wo man es vergeudet, was man aber zusammenhält, das wird gross.

o — O

Ohne Obrigkeiten würden wir nie ruhig schlafen und nie sicher leben können. Oskar ist ein männlicher, Ottilie ein weiblicher Name.

a — A

Aller Anfang ist schwer. Allzuviel ist ungesund. Allzuscharf macht schartig. Aufgeschoben ist nicht

aufgehoben. Nach gethaner Arbeit ist gut ruhen. Ordnung ist die halbe Arbeit. Arbeit gewinnt allezeit.

u — U

Unrecht leiden ist besser als unrecht thun. Um recht bald lesen und schreiben zu lernen, musst du dich recht fleissig üben. Nichts entsteht ohne Ursache. Ursache nennt man das, wodurch etwas bewirkt oder hervorgebracht wird.

e — E

Ehre dem Ehre gebühret. Ehre ist die gute Meinung, welche Andere von uns haben. Ehrlich währt am längsten. Eine Arbeit, die du heute verrichten kannst, verschiebe nicht auf morgen. Noth bricht Eisen.

v — V

Verstand ist mehr als Reichthum. Versprechen und halten, steht gut

Jungen und Alten. Ehre deinen Vater und deine Mutter, so wird es dir immer wohl gehen auf Erden. Verachte keinen Menschen, sei er auch noch so gering. Vorsicht schadet nicht.

w — W

Wer lügt, der stiehlt. Wer öfters lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht. Wer recht thut, wird Recht finden. Wer nicht hören will, muss fühlen. Wem nicht zu rathen ist, dem ist auch nicht zu helfen. Was man heute thun kann, soll man nicht auf morgen verschieben. Was der Mensch säet, das wird er ärnten. Wie der Meister, so das Werk.

k — K

Kaufe nicht, was du nicht nöthig hast. Reichthum vergeht, Kunst besteht. Wer den Kern will, muss die Nuss aufbeissen. Ein Kind, das

nicht auf Rath und gute Worte hört, ist, dass es fühle, werth. Wer seine Kleider lange tragen will, der muss sie schonen und reinlich halten. Kinder sollen in der Kirche andächtig sein.

z — Z

Kommt Zeit, kommt Rath. Zu Allem, was man thut, braucht man Zeit. Wie nennt man Menschen, welche ihre Zeit mit Nichtsthun hinbringen? Ziehe immer das Nützliche dem Angenehmen vor. Menschen, welche ihrer Verbrechen wegen im Zuchthause leben, werden Züchtlinge genannt. Zornes Ausgang ist der Reue Anfang. Zeit ist Zornes Arznei.

l — L

Von wem hab ich das Leben? Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Lebe um zu lernen, und lerne um zu leben. Ein edles Leben ist ein langes Leben, wenn es auch nicht viele Jahre

zählt. Leide geduldig. Leiden währt nicht immer, Ungeduld machts schlimmer. Wie die Arbeit, so der Lohn.

t — T

Trachte stets weiser und besser zu werden. Reu' und guter Rath, ist unnütz nach gescheh'ner That. Wenn du dich wegen einer Rede oder That zu schämen hast, so ist es ein Zeichen, dass sie böse ist. Nützliche Thätigkeit verschafft uns unser Auskommen. Trete vor deine Vorgesetzten mit Anstand und Ehrerbietung. Thue Recht, scheue Niemand. Von der Zeit an, da ich aufstehe, bis zu der Zeit, da ich mich wieder niederlege, vergeht ein Tag. Man theilt den Tag ein in Morgen, Mittag und Abend. Wie wird der Tag noch mehr eingetheilt?

d — D

Der Tag ist zur Arbeit bestimmt, die Nacht zur Ruhe. Der Müssiggänger lernt nichts, und Niemand

hat ihn lieb. Der wohlthätige Mensch ist freigebig gegen Dürftige. Naschhafte und lügenhafte Kinder werden leicht Diebe. Der Lügner und der Dieb wohnen unter einem Dache. Der Tadel geht gewöhnlich dem Lobe voran. Die Demuth ist eine schöne Tugend.

h — H

Was Hänschen nicht lernt, wird Hans nicht wissen. Was ein Häkchen werden will, krümmt sich bei Zeiten. Wie der Hirt, so die Heerde. Hunger ist der beste Koch. Treue Hand geht durch's ganze Land. Halte dich immer recht rein, denn der Unreinliche erregt bei Andern Ekel. Halte den Kopf und den Leib immer schön gerade, du magst gehen, stehen oder sitzen. Durch Höflichkeit empfiehlt sich ein junger Mensch bei allen vernünftigen Leuten. Mit dem Hute in der Hand kommt man durch das ganze Land.

b — B

Begehre nichts von dem, was dein Nächster besitzt. Vergeltet nicht Böses mit Bösem. Bete und arbeite. Ein Betragen, das dem Betragen eines Bruders ähnlich ist, nennt man brüderlich. Eine Bibliothek bezeichnet eine Menge gebundener Bücher. Aus Teig macht der Bäcker Brod. Das Brod packen die Bäcker öfters auf Wagen und schicken es in entfernte Ortschaften.

p — P

Plauderhafte Kinder sind nirgends wohlgelitten. Plaudern bringt dir keine Ehr', rede wenig, höre mehr. Prüfe was deinem Leibe gesund ist, und meide, was ihm schadet. Wer Pech angreift besudelt sich.

g — G

Wer die Gefahr liebt, der geht in der Gefahr zu Grunde. Kunst bringt Gunst. Gib Jedem, was du ihm zu

geben schuldig bist. Geben ist besser als nehmen. Gesundheit und gerade Glieder sind das kostbarste Gut des menschlichen Körpers. Ein frohes Herz, gesundes Blut ist besser, als viel Geld und Gut. Gewöhne dich nicht an's Lügen, denn diess ist eine schändliche Gewohnheit. Gewöhne dich frühzeitig zur Aufmerksamkeit und verrichte deine jugendlichen Geschäfte treu und fleissig. Gegen Geschwister betrage dich allzeit gefällig und friedfertig.

s — S

Sehr böse oder unverständig muss ein Kind sein, wenn es sich über den Schaden oder über die Strafe eines Andern freuen kann. Schimpfe Niemand. Schimpfen und Schmähen hört man nur von rohen Leuten. Wer Sünde thut, der ist der Sünde Sklav. Gleiche Sünde gleiche Strafe. Bemühe dich zur bestimmten Stunde in der Schule zu erscheinen. Schwätzet nicht bei Tische, noch weniger,

wenn ihr Speisen im Munde habet, am meisten hütet euch da zu lachen, denn ihr könntet leicht Etwas hinunter schlucken und daran sterben müssen.

f — F

Fliehe jede Gelegenheit zur Sünde. Fliehe kurze Freuden, die von langen Schmerzen verfolgt werden. Lebe friedfertig mit andern Menschen; denn Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Fremdes Eigenthum darfst du nicht verletzen, antasten und gebrauchen, oder dir gar zueignen. Ein kleines Fünkchen hat schon oft grosse Flammen verursacht. Fleiss ist löblich, Faulheit schändlich. Fleiss bringt Brod, Faulheit Noth.

ö — Ö

Öffentlicher Tadel schmerzt mehr als Tadel unter vier Augen. Öfteres Lügen wird endlich zur Gewohnheit und zum Laster.

ä — Ä

Kinder müssen ihren Ältern und Lehrern pünktlich folgen. Zur Zeit der Ärnte sieht man oft von fleissigen Kindern auf den Äckern Ähren auflesen. Häufiger Ärger schadet der Gesundheit.

ü — Ü

Übermuth thut niemals gut. Überfluss macht Überdruss. Üppigkeit und Pracht hat oft schon Leid gebracht.

i — J

Ich kann sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen. In der Jugend muß man lernen. Jung gewohnt, alt gethan.

n — N

Nenne einige Nahrungsmittel, welche roh genossen werden können. Näschereien gewähren uns niemals einen Nutzen; sie schaden uns vielmehr. Nachher ist Jeder

klug. Niemand lebt nur sich selbst. Noth lehrt beten. Noth macht erfinderisch.

m — M

Mit meinen Mitschülern soll ich einig und verträglich beisammen sein. Im Monate März und November gibt es häufig Nebel. Jeder Mensch, dem ich helfen kann, ist mein Nächster. Meinem Nächsten soll ich helfen, wo ich kann. Man lernt nie aus.

r — R

Recht muß Recht bleiben. Rathe Jedem zu dem, was gut ist, und warne ihn vor dem, was böse ist. Nimm jeden guten Rath, den man dir gibt, gerne an, und befolge ihn. Rache bleibt nicht ungerochen. Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.

o — O

Ohne Ohren könnten wir nicht hören. Reifes Obst ist gesund, aber unreifes schädlich. Oktober ist der zehnte, No=

vember der eilfte Monat im Jahre. Ordnung hilft haushalten.

a — A

Alle Aale sind schlüpfrig, aber die Ahle ist spitzig. Arm ist, wer an allem Nöthigen Mangel leidet. Armuth, wehe thut. Art läßt nicht von Art. Mäßigkeit ist die beste Arznei. An der Rede erkennt man den Mann.

u — U

Unkraut muß man ausrotten. Unbescheidenheit und Unanständigkeit mißfallen Jedermann. Unverträglichkeit macht, daß Niemand mit uns gern Umgang haben mag. Unehre ist es für dich, wenn du lieber müßig, als fleißig bist.

e — E

Eine gute Erziehung ist das beste Erbtheil. Entwende Niemanden etwas von seinem Eigenthume. An feuchten Orten wird das Eisen leicht rostig. Ende gut, alles gut. Erfahrung macht weise.

v — V

Unterstütze deinen Vater und deine Mutter, wenn sie alt werden, und betrübe sie nicht, so lange sie leben. Verspotte den nicht, der krank, schwach und alt ist, denn wer gern spottet, der ist nicht gut. Verachte das Alter nicht, denn du gedenkst auch alt zu werden. Ich heiße mit meinem Vornamen —; mit meinem Vaternamen heiße ich —.

w — W

Was deines Amts nicht ist, da lasse deinen Vorwitz. Was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig. Wenn das Eisen warm ist, muß man es schmieden. Was du gelobet hast, das halte. Wenn zwei Winde sich zu gleicher Zeit erheben und einander entgegen blasen, so entsteht ein Wirbelwind. Eine Mühle, welche durch Wind getrieben wird, heißt Windmühle; die aber, welche das Wasser bewegt, Wassermühle.

k — K

Kälte ist Mangel an Wärme. Kranke Kinder müssen den Vorschriften des Arztes pünktlich folgen. Obwohl alle Kinder unterrichtet werden, so erlangen doch nicht alle durch den Unterricht nützliche Kenntnisse. Manche bleiben unwissend und dumm. Welche?

z — Z

Manche Kleidungsstücke werden aus gewobenem Zeuge verfertigt. Ein Zeugniß ist eine schriftliche Versicherung, ob Etwas so oder nicht so sei. Alle Ziegen fressen sehr gern junge Zweiglein. Manche Vögel werden Zugvögel genannt; warum? Wozu dienen dem Menschen die Zähne?

l — L

Zum Athmen ist Luft nöthig, aber nur reine Luft ist gesund. Ziegel, welche an der Luft getrocknet werden, heißen Luftziegel. Undank ist ein schändliches Laster. Lüget nicht untereinander. Wer

an's Lügen sich gewöhnt, wird von aller Welt verhöhnt. Lehren bringt Ehren. Leid ist ohne Neid. Zum Lernen ist Niemand zu alt. Liebe erwirbt Liebe.

t — T

Trink nicht, wenn du erhitzt bist. Auf dem Thurme wohnt der Thürmer. Eine Uhr auf dem Thurme nennt man Thurmuhr. Reif ist nichts anders als gefrorner Thau. Welchem Thiere verdanken wir es, daß wir sanft schlafen und ein weiches Lager haben? Welches Thier kann der Mensch beim Ackerbau nicht entbehren?

d — D

Der Neid thut sich selber Leid. Der Dachs ist ein Thier, das den Winter hindurch schläft. Das Dorf wird bewohnt, der Torf verbrannt. Durch einen Damm wird das Wasser vom Lande abgehalten. Die Dächer sind öfters mit Ziegeln gedeckt. Ein Dienst ist des andern werth.

h — H

Der Heide ist auch ein Mensch. Aus den Häuten mancher Thiere macht man Leder. Diejenigen Leute, welche mit mir in einem Hause wohnen, sind meine Hausgenossen. Wer bei seinen Hausgenossen beliebt sein will, der muß dienstfertig, aufrichtig und freundlich sein. Wer kein eigenes Haus besitzt, muß sich in dem Hause eines Andern eine Wohnung miethen.

b — B

Thue nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses. Der ebene Raum, welcher von zwei oder mehreren Bergen eingeschlossen ist, wird ein Thal genannt. Wenn die Rinde eines Baumes beschädigt ist, so wird der Baum krank, und stirbt endlich ab. Manches junge Bäumchen stirbt, weil es ein böser Bub' verdirbt. Bären sind wilde Thiere; was sind Beeren?

p — P

Pappeln sind Bäume, welche häufig zu Alleen angepflanzt werden. Pferde und Esel tragen sehr schwere Lasten. Zwei Heller machen einen Pfennig. Wer den Pfennig nicht achtet, gelangt nicht zum Thaler. Manchen Kindern ist bange vor der öffentlichen Prüfung. Dir auch?

g — G

Alles Gute kommt von Gott. Die Güte Gottes ist eine gerechte und weise Güte. Gute Gedanken erzeigen gute Werke. Tugend und Weisheit sind mehr werth als Geld und Gut. Verlasse dich nicht auf Geld und Gut, denn sie sind vergängliche Güter. Die Gebirge sind an den niedern und mittleren Gegenden häufig mit Bäumen und Gesträuchen bewachsen.

ſ — S

Spiele nicht mit dem dem Lichte. Es ist Pflicht eines guten Schulkindes zur

bestimmten Stunde in der Schule zu erscheinen. Steige nicht auf hohe Bäume, damit du nicht herunter fällst und Schaden an deiner Gesundheit nimmst. Die Schaaren der Soldaten bewahren nicht allein die Stadt, sondern auch den Staat. Der Mensch braucht eine Wohnung zum Schutze gegen Regen und Kälte, Schnee und Sturm. Das Leder vom Rinde verbraucht meistens der Schuhmacher zu Schuhen und Stiefeln. Der Schnee ist sehr wohlthätig für die Saat.

f — F

Ohne Fleiß und Aufmerksamkeit kann ein Schulkind keine guten Fortschritte in nützlichen Kenntnissen und Fertigkeiten machen. Welche Kinder nennt man fleißig? Fleißig nennt man diejenigen Kinder, welche immer etwas Nützliches thun. Welche nennt man faul? Faul nennt man diejenigen, welche alle Thätigkeit scheuen. Fleißige Kinder haben eine große Freude am Lernen. Hast du auch eine Freude daran?

ö — Ö

Öl, welches aus Lein gemacht wird, nennt man Leinöl. Öl vermehrt des Feuers Gluth, Widerstand des Zornes Wuth.

ä — Ä

Äcker und Wiesen tragen sehr viel ein, wenn man sie gut pflügt und gut düngt. Äpfel, Birnen und Pflaumen ißt man roh, gebraten und gekocht.

ü — Ü

Übe dich alle Tage zu Hause im Lesen und Schreiben. Übung ist die beste Lehrmeisterin. Überall, wo wir auch sein mögen, sind wir von Luft umgeben. Über die Unarten mancher Kinder müssen sich die Ältern oft sehr betrüben. Über gute Kinder hat Jedermann eine Freude.

Achte Stufe.

Sätze, in denen besonders angenommene Buchstaben vorkommen.

---

i — y

I — Y

Ypsilon ist der Name eines Buchstaben, der zuweilen noch statt i gebraucht wird. Eine Sylbe ist ein Theil der Rede, der mit einem Stimmabsatze ausgesprochen wird. Ägypten ist der Name eines fremden Landes.

f — ph

F — Ph

Stephanie, Sophie, Philippine und Josephine sind weibliche, Adolph, Rudolph, Stephan und Philipp männliche Namen.

kw — qu

Kw — Qu

Der Ort, wo aus der Erde Wasser her=

vorquillt, heißt Quelle. Der Quentel ist eine Pflanze, welche angenehm riecht. Die Quitte ist eine Frucht, welche einem Apfel gleicht. Ein Quint ist der vierte Theil eines Lothes. Du sollst keine Thiere quälen.

ks — x
Ks — X

Die Taxe ist eine Vorschrift über den Preis einer Sache. Eine Axt ist ein Werkzeug zum Hauen und Spalten des Holzes. Ein Examen ist eine Prüfung. Die Soldaten müssen fleißig exerzieren. Xerxes, Maximilian und Felix sind Mannsnamen.

ti vor i, o, a, u, á und ó wie zi

Eine Visitation ist eine Untersuchung. Die eingebornen Einwohner eines Landes, welche eine gemeinschaftliche Sprache haben, nennt man eine Nation. Pankratius, Servatius und Ignatius sind Mannsnamen.

c (C) vor e, i, ä und ö wie z
vor allen andern Buchstaben wie k

Cäcilia ist ein Weibsname. Die Ceder ist ein prächtiger ausländischer Baum. Der Cider ein prächtiges Getränk, welches aus gepreßtem Aepfel- und Birnsafte bereitet wird. Eine Collecte ist eine Einsammlung freiwilliger Gaben. Ein Vocal ist ein Grundlaut. Confect ist Zuckergebackenes. Christus ist der Stifter der christlichen Religion. Am Charfreitag wird das Leiden und Sterben Christi von allen Christen gefeiert.

Das Alphabet.

A B C D E F G H J K L
M N O P Q R S T U V
W X Y Z.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Petzet, Johann Thomas,

Erster Schreib- u Lehrstoff Ein Versuch nach Graser's Elementarschule für's Leben

Hof- u. Wunsiedel 1846

Paed.pr. 2645
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10760711-9